

# Bern

## Die Stadt Bern bleibt im Umwelt-Rating vorne

VCS und WWF haben 25 Gemeinden auf ihre Umweltaktivitäten überprüft.



In den Bereichen Langsamverkehr und ÖV-Angebot konnte die Stadt Bern besonders punkten. Foto: Manu Friedrich

### Adrian Schmid

An der Spitze des neuen Umwelt-Gemeinderatings der Berner Sektion des VCS und des WWF Bern hat sich nichts geändert. Wie bei der ersten Ausgabe von 2009 steht die Stadt Bern zuoberst auf dem Podest. Dahinter folgen neu Biel und Münsingen. Die grössten Fortschritte hat Langnau erzielt. Ittigen und Ostermundigen büssen Plätze ein. Am Ranglistenende liegen Kirchberg und Schwarzenburg (siehe Tabelle rechts). Noch im letzten Jahr ging Kirchberg als Siegerin des Wirtschafts-Gemeinderatings des Handels- und Industrievereins (HIV) hervor.

Für das Umwelt-Rating haben VCS und WWF insgesamt 25 Gemeinden aus dem Kanton Bern in den Bereichen Mobilität, Energie sowie Raumplanung und Naturschutz getestet. Bei der Mobilität ist die Stadt Bern zusammen mit Biel top. In den beiden anderen Bereichen liegen nur Münsingen respektive Ittigen vor der Hauptstadt. Das Resultat von 2009 konnte Bern übertreffen. «Das ist eine grosse Genugtuung», sagt Reto Nause (CVP), der in der Stadt Bern nicht nur als Sicherheitsdirektor amtiert, sondern auch für die Bereiche Umwelt und Energie zuständig ist. Das Rating zeige, dass man auf dem richtigen Weg sei und dass die Anstrengungen honoriert würden. Nause hebt den Abschluss des Energierichtplans, die Eröffnung der Energiezentrale Forsthaus und die Auszeichnung mit dem Label Energiestadt Gold hervor. Zudem glaubt Nause, dass dank dem Spitzenrang die Stadt als Wirtschaftsstandort gestärkt wird. «Schliesslich wollen wir Bern als Green- und Cleantech-Standort positionieren.»

Erfreut zeigt sich auch der «Aufsteiger» Langnau. Gleich 15 Plätze konnte

die Emmentaler Gemeinde im Vergleich zum Rating von 2009 gutmachen. «Im Unterschied zu früher reden wir jetzt auch darüber, was wir alles tun», sagt der für den Umweltschutz zuständige Gemeinderat Bernhard Gerber (SVP). Er zählt verschiedene Projekte auf, die in letzter Zeit umgesetzt wurden: Rund 100 Haushalte sind neu an einen Wärmeverbund angeschlossen, im Dorfzentrum gilt ein neues Verkehrsregime, bei welchem den Bedürfnissen von Velofahrern und Fussgängern mehr Rechnung getragen wird, und die Schüler leisten Umwelteinsätze. «Früher gingen sie Papier sammeln, jetzt bekämpfen sie Neophyten», sagt Gerber.

### Landgemeinden benachteiligt?

In Schwarzenburg tönt es anders. «Wir sind nicht angetreten, um Letzter zu werden», sagt Gemeindepräsident Ruedi Flückiger (SP) auf Anfrage. Die Gemeinde habe bei der Studie mitgemacht, um einen Vergleich zu erhalten, wo man stehe. Allerdings ist Schwarzenburg trotz der schlechten Rangierung alles andere als untätig. Die Gemeinde bereitet beispielsweise das Energiestadt-Label vor. Flückiger hofft, dass man dieses im nächsten Jahr erhalten werde. Am Umwelt-Rating bemängelt er, dass «viele auf die Stadt ausgerichtet ist». Für kleinere Gemeinden auf dem Land eigne sich nicht alles.

Bei der Betrachtung der Resultate fällt auf, dass grössere Gemeinden tendenziell weiter vorne klassiert sind. Zudem findet man im Fragebogen einige Punkte, wo Gemeinden wie Schwarzenburg von Natur aus benachteiligt sind. So wurde etwa angeschaut, wie weit der nächste Intercity-Bahnhof entfernt ist oder ob es ein Leitbild für den Fussver-

kehr gibt. Insgesamt wurden 68 Indikatoren herangezogen.

Die Rangliste steht für den VCS und WWF jedoch nicht im Vordergrund. Vielmehr wollen die beiden Umweltverbände den Gemeinden aufzuzeigen, wo ihre Stärken und Schwächen liegen und wo sie im Vergleich zu anderen Kommunen stehen. «Die Resultate sollen Ansporn sein, sich zu verbessern», sagte Nadine Masshardt, Co-Präsidentin des WWF Bern, gestern bei der Präsentation der Ergebnisse. Ferner soll der Austausch zwischen den Gemeinden angekurbelt werden. Das nächste Umwelt-Gemeinderating ist für 2017 geplant.

Die gesamte Studie ist im Internet unter [wwf-be.ch](http://wwf-be.ch) einsehbar.

### Aufsteiger Langnau Umwelt-Gemeinderating Kanton Bern

	Erfüllung in %	2013	2009
1. (1.) Bern		84,7	82,0
2. (8.) Biel		77,4	63,6
3. (2.) Münsingen		76,7	76,9
4. (7.) Münchenbuchsee		69,9	65,0
5. (10.) Wohlen		68,9	62,7
6. (6.) Köniz		68,7	67,2
7. (22.) Langnau		67,2	41,6
12. (3.) Ittigen		64,6	71,5
13. (12.) Muri		63,4	61,6
14. (5.) Ostermundigen		61,2	68,6
24. (-) Kirchberg		42,9	-
25. (-) Schwarzenburg		39,0	-

Quelle: Studie VCS Sektion Bern und WWF Bern

## Das Familienbudget entlasten, die Stadtkasse belasten

Bei Annahme der Familieninitiative der SVP würden der Stadt Bern 4 bis 5 Millionen Franken fehlen.

### Wenige Gegenstimmen

Im Falle der neuen Familieninitiative, die Familieninitiative der SVP, müsste die Stadt Bern 4 bis 5 Millionen Franken fehlen, um die Initiative umzusetzen. Das ist die grösste finanzielle Belastung, die die Stadt Bern in der Vergangenheit erlebt hat. Die Initiative würde die Familien entlasten, indem sie die Steuerlast für Kinder senkt. Die Stadt Bern würde jedoch 4 bis 5 Millionen Franken weniger einnehmen. Die Initiative ist jedoch sehr populär und hat viele Unterstützer. Die Stadt Bern muss sich entscheiden, ob sie die Initiative umsetzen will. Die Initiative würde die Familien entlasten, indem sie die Steuerlast für Kinder senkt. Die Stadt Bern würde jedoch 4 bis 5 Millionen Franken weniger einnehmen. Die Initiative ist jedoch sehr populär und hat viele Unterstützer. Die Stadt Bern muss sich entscheiden, ob sie die Initiative umsetzen will.

Der Kanton hat die Initiative für sich und die Gemeinden auf insgesamt 10 Millionen Franken beschränkt (davon 4 bis 5 Millionen für die Stadt Bern). Für die Stadt Bern bedeutet das eine Entlastung von 4 bis 5 Millionen Franken jährlich. Die Initiative würde die Familien entlasten, indem sie die Steuerlast für Kinder senkt. Die Stadt Bern würde jedoch 4 bis 5 Millionen Franken weniger einnehmen. Die Initiative ist jedoch sehr populär und hat viele Unterstützer. Die Stadt Bern muss sich entscheiden, ob sie die Initiative umsetzen will.

Bei Annahme der Familieninitiative der SVP würden der Stadt Bern 4 bis 5 Millionen Franken fehlen. Die Initiative würde die Familien entlasten, indem sie die Steuerlast für Kinder senkt. Die Stadt Bern würde jedoch 4 bis 5 Millionen Franken weniger einnehmen. Die Initiative ist jedoch sehr populär und hat viele Unterstützer. Die Stadt Bern muss sich entscheiden, ob sie die Initiative umsetzen will.

Die Initiative würde die Familien entlasten, indem sie die Steuerlast für Kinder senkt. Die Stadt Bern würde jedoch 4 bis 5 Millionen Franken weniger einnehmen. Die Initiative ist jedoch sehr populär und hat viele Unterstützer. Die Stadt Bern muss sich entscheiden, ob sie die Initiative umsetzen will.

### Gegenüber für Gegenbauer

Die Initiative würde die Familien entlasten, indem sie die Steuerlast für Kinder senkt. Die Stadt Bern würde jedoch 4 bis 5 Millionen Franken weniger einnehmen. Die Initiative ist jedoch sehr populär und hat viele Unterstützer. Die Stadt Bern muss sich entscheiden, ob sie die Initiative umsetzen will.

Illustration: Markus Dürcher

## Der Berg kommt zum Propheten



Er ist ein offener Mann, der sich nicht scheut, seine Meinung zu sagen. Er ist ein Mann, der sich nicht scheut, seine Meinung zu sagen. Er ist ein Mann, der sich nicht scheut, seine Meinung zu sagen.

Die Initiative würde die Familien entlasten, indem sie die Steuerlast für Kinder senkt. Die Stadt Bern würde jedoch 4 bis 5 Millionen Franken weniger einnehmen. Die Initiative ist jedoch sehr populär und hat viele Unterstützer. Die Stadt Bern muss sich entscheiden, ob sie die Initiative umsetzen will.

Die Initiative würde die Familien entlasten, indem sie die Steuerlast für Kinder senkt. Die Stadt Bern würde jedoch 4 bis 5 Millionen Franken weniger einnehmen. Die Initiative ist jedoch sehr populär und hat viele Unterstützer. Die Stadt Bern muss sich entscheiden, ob sie die Initiative umsetzen will.

Die Initiative würde die Familien entlasten, indem sie die Steuerlast für Kinder senkt. Die Stadt Bern würde jedoch 4 bis 5 Millionen Franken weniger einnehmen. Die Initiative ist jedoch sehr populär und hat viele Unterstützer. Die Stadt Bern muss sich entscheiden, ob sie die Initiative umsetzen will.

Die Initiative würde die Familien entlasten, indem sie die Steuerlast für Kinder senkt. Die Stadt Bern würde jedoch 4 bis 5 Millionen Franken weniger einnehmen. Die Initiative ist jedoch sehr populär und hat viele Unterstützer. Die Stadt Bern muss sich entscheiden, ob sie die Initiative umsetzen will.

Die Initiative würde die Familien entlasten, indem sie die Steuerlast für Kinder senkt. Die Stadt Bern würde jedoch 4 bis 5 Millionen Franken weniger einnehmen. Die Initiative ist jedoch sehr populär und hat viele Unterstützer. Die Stadt Bern muss sich entscheiden, ob sie die Initiative umsetzen will.

Die Initiative würde die Familien entlasten, indem sie die Steuerlast für Kinder senkt. Die Stadt Bern würde jedoch 4 bis 5 Millionen Franken weniger einnehmen. Die Initiative ist jedoch sehr populär und hat viele Unterstützer. Die Stadt Bern muss sich entscheiden, ob sie die Initiative umsetzen will.

65% Reduzierung

25% Reduzierung

# IHR ALTER = IHR RABATT IN % auf die Fassung\*

www.visilab.ch

021 251 11 11

## VISILAB

100% SWISS MADE QUALITY LABEL